

Der Schattenfinanzindex und die Schwarze Liste der OECD

Im Zuge des Londoner G20 Gipfels kündigte die OECD¹ im April 2009 ein System mit einer Schwarzen, Grauen und Weißen Liste zur Kategorisierung von Finanzplätzen an, die in Fragen der Steuertransparenz nicht mit anderen Staaten zusammenarbeiten. Trotz guter Absichten attestiert die OECD-Liste im Ergebnis Steuer- und Verdunkelungsasen² aber eher weiße Westen, als dass sie die „Schwarzen Schafe“ nennen würde.

Das Listensystem der OECD basiert auf einem schwachen Transparenz-Standard. Nach dem Modell der OECD müssen Finanzzentren Informationen lediglich auf Anfrage anderer Staaten bereitstellen. Viele Finanzplätze gaben jedoch an, dass sie einer solchen Anfrage nur dann nachkämen, wenn bereits Beweise über einen Verstoß vorgelegt würden. In der Praxis lehnen Verdunkelungsasen damit legitime Anfragen der Behörden ab, indem sie auf fehlende Beweise für Vergehen verweisen. Gerade diese Beweise jedoch sind es, die von den Behörden gesucht und zu deren Erlangung in Verdunkelungsasen angefragt werden. Eine solche Informationsanfrage an eine Verdunkelungsase aber wird gewöhnlich zurückgewiesen, es sei denn, die gesuchten Beweise existieren bereits – was die Anfrage von vornherein unnötig machen würde. Die Katze beißt sich in den Schwanz.

Die OECD-Listen werden weiter dadurch entwertet, dass die Kriterien für einen Platz auf der Weißen Liste völlig unangemessen sind. Ein Finanzplatz qualifiziert sich bereits für eine „weiße Weste“, wenn er Abkommen über den Informationsaustausch in Steuersachen (*Tax Information Exchange Agreements, TIEAs*) mit zwölf anderen Staaten oder autonomen Gebieten abgeschlossen hat. Mit welchen, ist dabei vollkommen irrelevant – Finanzplätze auf der Schwarzen Liste und wirtschaftlich unbedeutende Zwergstaaten und autonome Gebiete eingeschlossen. Das erklärt, warum es in letzter Zeit einen regelrechten Ansturm³ von Verdunkelungsasen auf den Abschluß von TIEAs mit "wirtschaftlichen Riesen" wie Grönland und den Färöer Inseln gegeben hat.

Fazit: Ein Platz auf der Weißen Liste ist keine Garantie für den tatsächlichen Austausch von Informationen. Im Gegenteil: Ein Schattenfinanzplatz kann zwölf TIEAs abschließen, nie Informationen irgendeiner Art tatsächlich austauschen und trotzdem auf der Weißen Liste bleiben.

Des weiteren „übersieht“ das OECD-Listensystem auch OECD-Mitglieder – wie etwa Delaware und die City of London – die ebenfalls Verdunkelungsasen sind und, wie der Schattenfinanzindex (*Financial*

¹ Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

² Zu diesen Begriffen besteht keine allgemein anerkannte Definition. Das Netzwerk Steuergerechtigkeit zieht die Begriffe „Verdunkelungsase“ und „Schattenfinanzplatz“ dem Begriff der „Steueroase“ vor, verwendet aber alle drei synonym. Die englische Entsprechung ist die der *secrecy jurisdiction*. Diese wird vom Netzwerk Steuergerechtigkeit definiert als „Gebiete die mit Absicht Regulierung zum primären Vorteil und Gebrauch derer schaffen, die nicht innerhalb ihres geographischen Zuständigkeitsbereichs ansässig sind. Diese Regulierung ist spezifisch darauf zurecht geschnitten, die Gesetze oder Regulierung eines anderen Gebietes zu untergraben. Um deren Gebrauch zu erleichtern erzeugen Verdunkelungsasen einen durchdachten, gesetzlich verbrieften Schleier aus Geheimhaltungspraktiken der sicherstellt, dass jene die von außerhalb der Verdunkelungsase die Regulierung gebrauchen dabei nicht identifiziert werden können.“

³ www.oecd.org/document/7/0,3343,en_2649_33745_38312839_1_1_1_1,00.html.

Secrecy Index, FSI) offenlegt, weltweit zu den bedeutendsten Anbietern finanzieller Geheimhaltungs- und Verdunkelungspraktiken zählen.

Das OECD-System hat sicherlich einen Zweck erfüllt, indem es auf einen Teil des Problems aufmerksam gemacht hat. Es wird aber kaum dazu beitragen, die weltweite Existenz finanzieller Geheimhaltungs- und Verdunkelungsmechanismen zu überwinden und taugt nicht als globales Monitoringinstrument.

Der Schattenfinanzindex rückt Verdunkelungsoasen in den Fokus internationaler Politik, indem er sie als fortwährende Anbieter finanzieller Geheimhaltungs- und Verdunkelungspraktiken identifiziert, selbst wenn sie auf der Weiße Liste der OECD geführt werden. Der FSI ist außerdem ein Ausgangspunkt für die grundlegende Reform der internationalen Finanzarchitektur, die die Grundlage für die Existenz von Geheimhaltung und Verdunkelung bildet: So kritisiert er unter anderem die Rolle von unregulierten Trusts bei der Schaffung komplexer und undurchsichtiger Finanzstrukturen, die der Steuerverhinderung und -vermeidung dienen.